

Ralph Schwörer

Ökologie an den Schulen der Schulstiftung

Umweltpreis der Erzdiözese Freiburg 2010



Am 18. Januar 2011 wurde in der Katholischen Akademie in Freiburg der Umweltpreis der Erzdiözese Freiburg 2010 durch Erzbischof Dr. Robert Zollitsch verliehen. Ausgezeichnet wurden zehn herausragende Projekte, wobei unter den Preisträgern wieder zwei Schulen der Schulstiftung waren. Erzbischof Dr. Zollitsch war sichtlich erfreut über die Kinder und Jugendlichen, die er persönlich zu ihrem Erfolg beglückwünschen konnte. Dass an unseren Schulen ökologische Themen an die nachkommenden Generationen weiter gegeben werden, unterstreicht den Erfolg dieses Engagements. In der Broschüre des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg über den Umweltpreis 2010 sind die Projekte an den Schulen der Schulstiftung folgendermaßen beschrieben:

Platz 5: Bienen AG der Heimschule Lender, Sasbach



Wenn zur Sommersonnwende bis zu 50.000 stachelbewehrte Arbeiterinnen ein- und ausfliegen, dann gehört schon eine Portion Mut dazu sich einem Bienenvolk zu nähern – geschweige denn mit den eigenen Händen in die Waben zu fassen und nach dem Rechten zu schauen.

Die Schülerinnen und Schüler der Bienen-AG in der Heimschule Lender in Sasbach haben diese Furchtlosigkeit. Und auch wenn sie natürlich eine professionelle Ausrüstung zum Schutz haben, bekommen sie für ihren Mut und ihr Engagement für ihre Bienenvölker den 5. Platz.

Um die drei bis vier Bienenvölker, die die AG zusammen mit ihrer Biologie-Lehrerin Angelika Sellig an der Schule in Sasbach betreut, muss man sich nämlich das ganze Jahr über kümmern. Die Honigernte im Frühsommer und Herbst ist nur ein kleiner Teil.

Zur Imkerei gehören Aufgaben wie das Drahten von Rahmen, das Einlöten der Mittelwände, das Beutestreichen, die Abbrutpflege, die Schwarmkontrolle, das Ausputzen des Honigraums und nach der Ernte im Herbst die Auffütterung sowie das Säubern der Beuten und das Einschmelzen der Altwaben. Das alles und noch vieles mehr lernen Jahr für Jahr die 12 bis 15 Schülerinnen und Schüler der Sasbacher AG. Natürlich geht es nicht nur um die Bienen, auch die anderen Schüler und die Lehrer sollen von der Bienenarbeit etwas mitbekommen. Naheliegender ist, den geernteten Honig zum Verkauf anzubieten. Aber die AG hat auch einen Bienenlehrpfad angelegt, sie kümmert sich darum, dass eine Blühwiese eingesät wird, lädt Schüler aus anderen Klassen und Arbeitsgemeinschaften ein. Und einmal konnte die Bienen-AG sogar den Lehrern noch etwas beibringen.

Wer sich mit Bienen und der Imkerei beschäftigt, kommt zu folgender Erkenntnis: Wir sind als Geschöpfe in einem sensiblen Netzwerk verwoben und aufeinander angewiesen!

Preisgeld: 500 Euro



*Die Preisträger der Heim-
schule Lender, Sasbach*

Nachhaltigkeitspreis: St. Dominikus Mädchengymnasium Karlsruhe



Seit 2000 werden die Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer vom St. Dominikus Gymnasium Karlsruhe laufend ausgezeichnet! Schon vier Mal gab es einen diözesanen Umweltpreis und auch außerhalb haben sie schon viele Preise und Belobigungen erobert. Zuletzt konnten sie sich im Bundeswettbewerb „Klima & Co“ gegen 200 andere Bewerber durchsetzen. Von der Endausscheidung im März 2010 kamen sie mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro zurück.

Angefangen hat alles im Jahr 1999. Damals wurde eine AG für „Energie und Umwelt“ eingerichtet und in jeder Klasse Energie-Managerinnen gewählt. Diese hatten auf sinnvolles Heizen, Lüften und Beleuchten zu achten und mussten sich nicht selten auch gegenüber Lehrern durchsetzen. 30 Prozent Energieeinsparung waren der Lohn.

Im Jahr 2004 hat das St. Dominikus als erste und einzige Schule in der Erzdiözese ein regelrechtes Umweltmanagementsystem aufgebaut. Dass dieses System Hand und Fuß hat, wurde auch ganz offiziell nach dem europäischen Öko-Audit-Siegel bestätigt und zertifiziert.

Inzwischen ist der Klima- und Umweltschutz auch im Regelunterricht verankert, was sich zum Beispiel daran zeigt, dass die Schülerinnen auf dem Weg zum Abitur einen eigenen Seminarkurs „Öko-Audit“ belegen können. Der letzte Kurs hatte sich zur Aufgabe gesetzt die Neuzertifizierung der Schule vorzubereiten. Diese wurde am 19. November 2010 neuen Zielen und neuem Elan verliehen.

Natürlich gibt es Motoren für dieses dauerhafte Engagement: Karola Bernert und Siegfried Oesterle sind unermüdliche Lehrer und Umweltbeauftragte. Ihnen gelingt es immer wieder Schülerinnen von der 5 bis zur 13 Klasse für die Bewahrung der Schöpfung zu begeistern.

Preisgeld: 1.000 Euro



Die Preisträgerinnen des St. Dominikus Mädchengymnasiums Karlsruhe

Richtigstellung

In der gedruckten Version der letzten Ausgabe von FORUM Schulstiftung war beim Artikel „Klima & Co – wir machen mit“ ab Seite 119 nicht ersichtlich, dass es sich dabei um ein Projekt des Seminarurses Ökoaudit am **Mädchengymnasium St. Dominikus in Karlsruhe** handelt. Außerdem wurde im Autorenverzeichnis bei der Autorin **Louisa Nemes** versehentlich die falsche Schule angegeben. Sie ist Schülerin des Mädchengymnasiums St. Dominikus in Karlsruhe. Wir bitten, dieses Versehen zu entschuldigen. In der PDF-Version von FORUM 53, die auf den Internetseiten www.schulstiftung-freiburg.de verfügbar ist, ist dieser Fehler korrigiert.

Vier Schülerinnen des Freiburger St. Ursula Gymnasiums für ihr Engagement ausgezeichnet

Im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfangs der CDU Freiburg wurde der mit 1.600 Euro dotierte und von Hermann Frese gestiftete Ehrenamtspreis des CDU-Kreisverbands für besonderes Engagement für den Klimaschutz vergeben.



Ausgezeichnet wurden die Schülerinnen Louise Laubenberger, Saskia Löhnert, Franziska Rauber und Sophie Toelle vom St. Ursula Gymnasium in Freiburg. Sie haben sich als Teil der Umwelt AG im überragenden Maße für ein von ihnen initiiertes Solar-Projekt an der Schule engagiert. Durch dieses Engagement ist es gelungen eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Schule zu installieren. Darüber hinaus veranstalteten sie unter anderem einen Aktionstag zum „CO₂-neutralen Schulweg“. Der Preis wurde durch die beiden Freiburger Landtagsabgeordneten Klaus Schüle und Bernhard Schätzle in Anwesenheit des EU-Kommissars für Energie Günther H. Oettinger übergeben. „Dieses vorbildliche und ausdauernde Engagement der Schülerinnen für den Klimaschutz hat uns begeistert. Dieses ist ein sehr gutes Beispiel, dass sich jeder von uns erfolgreich für die Erhaltung unserer Umwelt einsetzen kann“, so Schüle und Schätzle bei der Preisübergabe.

Die Schulstiftung bezieht seit Januar Ökostrom bei der KSE

Im Jahr 2008 realisierten die vier großen christlichen Kirchen in Baden-Württemberg ein einmaliges ökonomisches, ökologisches und ökumenisches Projekt. Die beiden katholischen Diözesen Freiburg und Rottenburg-Stuttgart sowie die beiden evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg gründeten die Gesellschaft zur Energieversorgung der kirchlichen und sozialen Einrichtungen mbH, kurz KSE. Die enormen Ausgaben im Bereich der Energieversorgung bewegte die Kirchen dazu, nicht mehr als Großkunden von Energieversorgungsunternehmen abhängig zu sein, sondern selbst als Eigenversorger am Energiemarkt aufzutreten. Die KSE wurde damit von heute auf morgen zum zweitgrößten Energieversorger im Land was über die Landesgrenzen hinweg Aufsehen erregte.

Seit 2009 versorgt die KSE viele katholische und evangelische Kirchengemeinden sowie soziale Einrichtungen der Kirche im Land mit Erdgas, das sie selbst einkauft – sei es an der Leipziger Energiebörse oder anderweitig über Ausschreibungen und Auktionen. Auch die Schulstiftung profitiert seit einem Jahr von den günstigen Gaspreisen der KSE, die zwar die Energie auch nicht billiger einkaufen kann als andere, die sie aber etwas billiger weitergeben kann, weil sie nicht gewinnorientiert arbeitet.

Seit dem 1. Januar 2011 bietet die KSE den Gemeinden und Einrichtungen der Kirchen auch elektrischen Strom an. Dass es sich hierbei nicht um sogenannten „Graustrom“ mit einem hohen Anteil aus Atomkraftwerken handeln kann, ergibt sich aus der Schöpfungsverantwortung der Kirchen und ist nicht erst seit dem Atomunfall von Fukushima ein wichtiges Kriterium. Die Gesellschafter beauftragten die KSE nicht nur mit der Beschaffung von „Grünstrom“, sondern untersagten auch den Bezug von klimafreundlichem Strom von Konzernen, die nennenswerte Anteile an Atomkraftwerken haben.

Die Tatsache, dass 2010 noch mehr als 90 Prozent der kirchlichen Einrichtungen „Graustrom“ bezogen haben und seit Jahresanfang bereits 60 Prozent der 4.000 baden-württembergischen Kirchengemeinden sowie rund 600 Einrichtungen des Diakonischen Werkes und der Caritas zur KSE gewechselt sind, zeigt den enormen Erfolg für den Klimaschutz. Das Gesamtvolumen an elektrischer Energie, das von der KSE bereitgestellt wird, liegt bei 400 GWh jährlich – das entspricht immerhin dem Jahresverbrauch von 100.000 Vierpersonen-Haushalten.

K·S·E

Gesellschaft zur Energieversorgung der
kirchlichen und sozialen Einrichtungen mbH

ZERTIFIKAT



Die KSE, die Gesellschaft zur Energieversorgung der kirchlichen und sozialen Einrichtungen mbH, bestätigt Ihrer Einrichtung bzw. Ihrer Kirchengemeinde den Bezug des Ökostromproduktes

KSE-Strom

vom 01.01.2011 – 31.12.2013



- Der eingekaufte Strom stammt zu 100% aus Anlagen regenerativer Stromerzeugung.
- KSE-Strom kann auf eindeutig beschriebene und identifizierbare Quellen zurückgeführt werden. Der Strom stammt aus den Laufwasserkraftwerken der Austrian Hydro Power AG, deren Anlagen einer Zertifizierung durch den TÜV-Süd unterliegen.
- Der KSE-Strom ist gänzlich frei von Anteilen an Strom aus Atom- und Kohlekraftwerken.
- Bei der Erzeugung des KSE-Stroms entstehen keine klimaschädlichen CO₂-Emissionen und keine radioaktiven Abfälle.
- Die genannten Kriterien werden jährlich überprüft.

Freiburg, den 12. April 2011

Albert-Maria Drexler



KSE Gesellschaft zur Energieversorgung der kirchlichen und sozialen Einrichtungen mbH
Sitz: Überlingen, Amtsgericht Freiburg - HRB 702785
Vorstand: Vorsitzender des Aufsichtsrats: Johannes Baumgartner, Geschäftsführer: Dr. Albert-Maria Drexler

Die Schulstiftung, die bereits vor 2011 sauberen Strom bei den Elektrizitätswerken Schönau bezogen hat, wollte diesen Synergieeffekt beim Schulterschluss der vier Kirchen unterstützen und auch beim Strom von dem Vorteil profitieren, dass bei der KSE die Kosten für den Zwischenhandel mit anderen Anbietern wie den Energiekonzernen oder den kommunalen Versorgern wegfallen. Seit Januar werden daher die meisten Schulen der Schulstiftung mit Strom von der KSE versorgt, der zu 100% vom österreichischen Donaukraftwerk Greifenstein stammt. Beim bisherigen Strom aus Norwegischen Wasserkraftwerken handelte es sich übrigens nur um sogenannte „Strom-Zertifikate“, denn physikalisch gibt es noch keine Verbindungsleitung zwischen Deutschland und Norwegen.

In den zurückliegenden Monaten wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit den Qualitätskriterien für die Strombeschaffung der KSE ab 2014 befasst hat, und in der auch die Schulstiftung personell vertreten war. Dort wurde unter anderem dem Aufsichtsrat der KSE vorgeschlagen, den Anteil von Ökostrom aus neuen Kraftwerken zu erhöhen und regionalem Bezug Vorrang zu geben, um damit die Energiewende voranzutreiben und ein deutliches Zeichen zu setzen.